

**JULI 2023**



# **CENTRAL MEDITERRANEAN INFO**



# ANKÜNFTE

borderline-europe dokumentierte insgesamt 22.178 Personen, die im Monat Juli über das zentrale Mittelmeer in Italien ankamen. Dies war der Monat mit den bisher meisten Ankünften in Italien, während auf Malta kein einziges Boot ankam. Nachdem Ende Juni, **in 48 Stunden mehr als 3.500 Menschen** Lampedusa erreichten, gingen die Zahlen Anfang Juli zurück und blieben zunächst konstant. Die Zahl der Ankünfte ging täglich in die Hunderte (nur an drei Tagen waren es weniger als 100), an zehn Tagen sogar in Tausenden. Die vom italienischen Innenministerium veröffentlichten Ankunfts zahlen belaufen sich dagegen auf 2.3639, während UNHCR und IOM 21.507 bzw. 23.734 Ankünfte verzeichneten.

Trotz der vielfältigen Bemühungen der Regierung Meloni auf verschiedenen Ebenen, die Ankünfte über das Mittelmeer zu kontrollieren - darunter die Einschränkung von NGO-Rettungsaktionen, die Kooperation mit der libyschen und tunesischen Küstenwache sowie das jüngste Abkommen zwischen der EU und Tunesien - ist festzustellen, dass es Migrant\*innen immer noch gelingt nach Europa zu gelangen. Die letzten veröffentlichten Zahlen von Alarm Phone zählten allein von Januar bis **Ende Juni 539 Boote in Seenot** im zentralen Mittelmeer.

Im Juli wurden mehrmals im italienischen SAR-Gebiet Dutzende von Booten gleichzeitig gerettet, so dass **die italienischen Behörden die NGOs aufforderten, das Piantedosi-Dekret zu ignorieren** und sich an mehreren Rettungseinsätzen zu beteiligen. Mehrere Boote schafften es auch eigenständig an Land, so landeten 216 Menschen in Lampedusa und 49 in Apulien. Lampedusa ist weiterhin der Ort mit den meisten Ankünften, insgesamt kamen dort 18.922 Menschen an.

Der Anstieg der Ankünfte ist zwar teilweise auf das gute Sommerwetter zurückzuführen, aber auch auf die derzeit in Tunesien **herrschende Stimmung gegen Migrant\*innen aus Subsahara-Ländern**. In Sfax wurde Anfang des Monats von Gewalt gegen Migrant\*innen berichtet, die aus diesem Grund aus der Stadt fliehen mussten. Sfax in Tunis war auch der Hafen, von dem aus die meisten Flüchtenden Tunesien verließen.

## PUSH- & PULLBACKS

Die Zahl der Personen, die bei dem Versuch, nach Europa zu gelangen, abgefangen wurden, hat sich im Vergleich zum Juni kaum verändert: Insgesamt wurden 2.145 Personen zwangsweise an den Ort zurückgebracht, von dem aus sie versucht hatten zu fliehen. Die meisten von ihnen wurden von den libyschen Autoritäten abgefangen. Einige der Fälle stechen besonders hervor, da sie in maltesischen Gewässern stattfanden.

Am 7. Juli erhielt Alarm Phone den Notruf eines Bootes in Seenot **mit etwa 250 Personen an Bord, die aus Libyen losgefahren waren** und sich zu dem Zeitpunkt im maltesischen SAR-Gebiet befanden. Das Flugzeug Seabird von Sea-Watchs sichtete das Boot am selben Tag und berichtete, wie die maltesischen Behörden das in der Nähe befindliche Handelsschiff SAN FELIX anwiesen, den Ort zu verlassen. Am nächsten Tag veröffentlichte Sea-Watch ein Foto von Haftars Milizenschiff Tariq Ben Zayed neben dem Boot, was darauf hindeutet, dass es nach Libyen zurückgebracht wurde.

Am 10. Juli ereignete sich ein weiterer **Alarm Phone-Fall von 28 Personen an Bord eines in Seenot geratenen Bootes**. Zwei Tage später meldete Alarm Phone, dass sie seit Montag keinen Kontakt mehr zu dem Boot hatten und dass sie eine Rückführung befürchteten.

**Am 20. Juli berichtete Sea-Watch über eine weitere Rückführung nach Libyen.** Neben der sogenannten libyschen Küstenwache war auch ein maltesischer Hubschrauber im Einsatz.

**Am 28. meldete Sea-Watch einen Pushback von 300 Personen**, an dem vermutlich auch Frontex beteiligt war. Ein Frontex-Flugzeug war zuvor mehrmals über dem Holzboot gekreist und hatte möglicherweise die libysche Miliz über seinen Standort informiert. Frontex gibt offiziell an, nur mit Koordinierungsstellen für Seenotrettung zusammenzuarbeiten.

Zwischen Libyen und Malta kam es im Juli zu einer offiziellen Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Übungen ihrer Marinen. Selbst nachdem ein Patrouillenschiff der so genannten libyschen Küstenwache einige Tage zuvor während einer **Rettungsaktion der Ocean Viking geschossen** und gefährliche Manöver durchgeführt hatte.

Die Rückführungen nach Libyen finden jedoch nicht nur auf offener See statt, es wurden Migrant\*innen dokumentiert, die bereits vor Antritt der Überfahrt aufgegriffen wurden. Was alle Schutzsuchende vor Ort betrifft, sind die gravierenden Menschenrechtsprobleme, **über die immer wieder berichtet wird**.

Andererseits scheinen die tunesischen Behörden trotz des neuen Abkommens zwischen der EU und Tunesien **nicht so sehr mit Rückführungen beschäftigt zu sein**. Wenngleich wir eine geringe Anzahl von Pullbacks aus dem zentralen Mittelmeer nach Tunesien dokumentiert haben, insgesamt nur 144 Personen, ist Tunesien sehr beschäftigt mit **tödlichen Abschiebungen von Migrant\*innen an die Grenze zu Libyen**. Die **Behauptung des italienischen Innenministers**, dass ein Abkommen, an dem die EU beteiligt ist, eine Garantie für die Menschenrechte sei, ist offenkundig falsch.

## TOTE & VERMISSTE

Erneut haben im Juli zu viele Menschen bei dem Versuch, das zentrale Mittelmeer zu überqueren, ihr Leben verloren. *borderline-europe* zählte insgesamt 49 Personen, die auf dieser Route starben, und 20 Personen, die als vermisst gelten. UNHCR und IOM verzeichneten im gleichen Zeitraum 57 Tote und Vermisste.

Am **6. Juli wurden drei Todesfälle** in einem Alarm Phone Fall gemeldet, gleichzeitig ist noch nicht bekannt, was mit den 33 Überlebenden auf dem Boot passiert ist.

Am 9. Juli wurden bei einem Schiffsunglück ein Toter und zehn Vermisste gemeldet, während andere elf Personen von der tunesischen Küstenwache gerettet und nach Tunesien zurückgebracht wurden. Das Boot war aus Zarzis losgefahren.

**Fünf Vermisste wurden dann am 12. Juli gemeldet**, während ein Handelsschiff bei einem Schiffsunglück 44 Menschen gerettet hat.

**Am 13. Juli wurden bei einem anderen Schiffsunglück 13 Leichen** von den tunesischen Autoritäten gefunden. Die 25 Überlebenden wurden nach Sfax in Tunesien zurückgebracht.

**Zwei Tote wurden am 14. Juli bei einer gewaltsamen Rückführung** nach Tunesien via Alarm Phone gemeldet.

**Am 23. wurden bei einem Schiffsunglück im maltesischen SAR** 36 Überlebende von der italienischen Küstenwache gerettet und nach Lampedusa gebracht sowie die Leiche einer 40-jährigen Frau. Fünf Personen gelten noch als vermisst, nach Angaben der Schiffbrüchigen: eine Frau von der Elfenbeinküste und ihr Kind, eine Frau, deren Mann und Schwester in Lampedusa angekommen sind, und zwei Männer, von denen einer 33 Jahre alt ist und aus Gambia stammt.

Die **meisten der Toten (28)** wurden in Libyen an Land gespült.

Im Juli berichtete der tunesische Innenminister Kamel Feki im Parlament, dass seit Anfang des Jahres **901 Migrant\*innen tot vor der tunesischen Küste** gefunden wurden. Bei den Verstorbenen handelt es sich um 36 tunesische Staatsangehörige und 267 Personen mit unterschiedlicher Staatsbürgerschaft, während die übrigen Leichen nicht identifiziert werden konnten. Im Jahr 2023 zählte *borderline-europe* insgesamt 1.273 Tote und Vermisste im zentralen Mittelmeer, während UNHCR und IOM 1.815 und 1.285 registrierten.

## WEGE NACH EUROPA

Seit April sind stetig mehr Personen aus Tunesien als aus Libyen abgereist, inzwischen hat sich der Abstand jedoch vergrößert. Aus unserer Zählung geht hervor, dass im April 9.559 Personen aus Tunesien abgereist sind (die meisten von ihnen, 8.145, aus Sfax), während nur 669 Personen aus Libyen abgereist sind. Auch aus der Türkei kamen 660 Menschen. Bei den übrigen 11.290 ist nicht angegeben, ob sie von Libyen oder Tunesien aus losfuhren.

Bisher mussten viele derjenigen, die **Tunesien über das Mittelmeer** verließen, zunächst Libyen durchqueren, entweder weil sie es von Afrika südlich der Sahara kommend passieren mussten **oder weil sie mit dem Flugzeug aus Asien kamen**, und dies trotz der unwürdigen und gefährlichen Situation dort. In der Zwischenzeit ist die Lage in Tunesien nicht besser, und viele reisen von dort aus - ob sich dies mit den neuen Entwicklungen in Tunesien ändern wird, ist nicht leicht zu sagen. Die Ankünfte aus Tunesien sind erst in den letzten Tagen des Monats zurückgegangen, aber es ist noch nicht klar, ob dies auf das Wetter oder die Auswirkungen des neuen Abkommens zurückzuführen ist.

Mit der Zunahme der Abfahrten aus Tunesien haben auch die Fälle zugenommen, in denen gerettete Personen auf Booten ohne Motor aufgefunden wurden. Die Betroffenen berichten von Angriffen auf ihre Boote und vom Diebstahl ihres Motors. Infolge haben die italienischen Behörden **vier Fischer wegen Piraterie angeklagt**. Die Ereignisse sind mit dem oben erwähnten Schiffsunglück vom 23. Juli verbunden, wo die Überlebenden berichteten, dass sie von einem tunesischen Fischerboot angefahren und angegriffen wurden, um den Motor des Bootes zu stehlen. Allerdings bleibt noch abzuwarten ob es sich bei dem Fall lediglich, um eine weitere Kriminalisierungsstrategie und die Suche nach einem Sündenbock handelt, wie in den vielen Verhaftungen der "Boat Driver".

# ZIVILER WIDERSTAND

Viele der NGO-Rettungsschiffe waren im Juli an Rettungsaktionen im zentralen Mittelmeer beteiligt. Insgesamt wurden 2.381 Menschen gerettet, das sind 10,74 % aller Menschen, die im Juli angekommen sind. Die meisten von ihnen wurden dann zu einem weit entfernten Hafen geschickt, **wie es das italienische Koordinationszentrum für Suche und Rettung, MRCC Rom**, seit Monaten praktiziert.

Nun haben fünf Nichtregierungsorganisationen eine **Beschwerde bei der Europäischen Kommission** eingereicht, da es Such- und Rettungsschiffen in Italien per Gesetz untersagt ist, mehr als eine Rettungsaktion hintereinander durchzuführen.

Es gab im Juli zudem eine neue Festlegung, diesmal betraf es die Ocean Viking der Organisation SOS Méditerranée, allerdings nicht wegen der Durchführung mehrerer Rettungsaktionen, sondern wegen angeblicher Mängel bei einer Hafenstaatkontrolle. **Nach 10 Tagen fragwürdigen Festhaltens** wurde das Schiff freigelassen, da die Behörden feststellten, dass das Schiff alle geltenden Vorschriften erfüllte. **Sea-Eye hat ihrerseits Klage gegen das italienische Verkehrsministerium** wegen der 20-tägigen administrativen Festnahme der SEA-EYE 4 in Ortona und der damit verbundenen Geldstrafe erhoben.

Iuventa-Update: Der italienische Kassationsgerichtshof (Italiens höchstes Gericht) entscheidet über die territoriale Zuständigkeit für den Prozess gegen die Iuventa-Besatzung und die anderen angeklagten Parteien. **Das größte Verfahren gegen die zivile Flotte muss in mehrere Einzelverfahren** aufgeteilt werden.

## Aktive NGOs im Juli

### Humanity I (SOS Humanity)

Die Humanity I hatte im Juli zwei Einsätze, bei denen mehrere Boote an denselben Tagen gerettet wurden. Am 1. Juli wurden **199 Menschen mit Genehmigung des MRCC Rom auf fünf Booten gerettet**, die anschließend nach Ortona in den Abruzzen als "sicherem" Hafen geschickt wurden. Zwei Menschen mussten aufgrund medizinischer Notfälle von der Küstenwache notevakuiert werden, bevor die anderen nach einer drei Tage langen Reise auch im Hafen ankamen.

Zurück auf See, rettete die Humanity I **am 11. Juli 204 Menschen auf vier Booten**. Diesmal wurde das Schiff weiter nördlich in den Hafen von Ancona (Marken) geschickt. Auch hier mussten fünf Personen evakuiert werden, der Rest erreichte Ancona nach vier Tagen auf dem Meer.

### GeoBarents (Ärzte ohne Grenzen)

Die GeoBarents führte im Juli auch zwei Einsätze im Mittelmeer durch und rettete mit Genehmigung des MRCC Rom mehrere Boote. In beiden Fällen wurde das Schiff in einen weit entfernten "sicheren" Hafen in der Toskana gebracht.

In der Nacht zwischen 3. und 4. Juli wurden **196 Menschen auf vier Booten gerettet**. Nach drei Tagen Fahrt erreichten sie den Hafen von Marina di Carrara.

Zwischen 14. und 16. Juli wurden **462 Menschen von 12 Booten gerettet**. 116 von ihnen wurden dann in Lampedusa an Land gebracht. Die restlichen 346 Personen an Bord wurden in zwei verschiedenen Häfen ausgeschifft: Livorno und Marina di Carrara, die sie nach vier Tagen Fahrt erreichten.

### Open Arms (Open Arms)

Auch das Schiff Open Arms nahm im Juli an zwei Rettungsaktionen teil. Am 6. Juli wurden sie von der MRCC Rom aufgefordert, **sechs Boote mit insgesamt 299 Menschen zu retten**. Sie erreichten dann den zugewiesenen Hafen von Brindisi in Apulien nach drei Tagen Fahrt.

Am **24. Juli wurden 73 Menschen gerettet** und in den Hafen von Salerno in Kampanien gebracht, nachdem sie zwei Tage lang auf stürmischer See verbracht haben. Eine Person wurde aufgrund eines medizinischen Notfalls evakuiert, bevor das Schiff den Hafen erreichte.

### Ocean Viking (SOS Mediteranée)

Nach einem Einsatz am 07. Juli bei dem **57 Menschen auf zwei Boote gerettet wurden** erreichte die Ocean Viking nach vier Tagen Fahrt den "sicheren" Hafen von Civitavecchia in Lazio. Hier wurde das Schiff auch, wie bereits oben erwähnt, für zehn Tage festgehalten. Bei der Rettungsaktion kam es auch zu dem zuvor erwähnten Unfall mit dem libyschen Patrouillenschiff.

### Aurora (Sea-Watch)

Das kleine Schiff Aurora von Sea-Watch **unterstützte die italienische Küstenwache am 12. Juli**, ohne Menschen an Bord zu nehmen - der Einsatz betraf insgesamt 120 Menschen auf zwei Booten.

Am 14. Juli nach mehrere Unterstützungsaktionen rettete die Aurora schließlich **52 Menschen auf zwei Booten**, die dann am darauf folgenden Tag im Hafen von Trapani, in Sizilien landeten.

### Mare\*Go (Mare\*Go)

Auch das kleine Boot von Mare\*Go hat **am 17. Juli 38 Menschen gerettet**, die dann in den Hafen von Trapani gebracht wurden.

### Rise Above (Mission Lifeline)

Am 15. Juli rettete das Boot von Mission Lifeline **80 Menschen auf zwei Booten**, nachdem das Team in der Nacht sieben Boote in Not unterstützt hatte, bis schließlich die italienischen Behörden zur Hilfe kamen. 77 der Überlebenden landeten am 17. Juli im Hafen von Vibo Valentia in Kalabrien, während drei von ihnen zuvor evakuiert und an Land gebracht wurden.

**Am 23. Juli rettete die Rise Above 85 Menschen**, die nach vier Tagen Fahrt in Bari, Apulien landeten.

### Nadir (RESQSHIP)

Das kleine Schiff Nadir war im Juli sehr aktiv und betreute mehrere Rettungsaktionen in der Nähe von Lampedusa.

Am 15. Juli wurden **91 Menschen auf zwei Booten gerettet** und nach Lampedusa gebracht.

**Den Tag danach wurden 65 Menschen gerettet** und ebenfalls in Lampedusa an Land gebracht.

Am **18. Juli half Nadir vier Booten in Seenot**, bis die italienischen Behörden eintrafen und 119 Menschen am nächsten Morgen in Lampedusa an Land brachten.

Am 21. Juli rettete Nadir **zwei Boote mit insgesamt 31 Menschen an Bord**, von denen 21 den italienischen Behörden übergeben wurden. Alle 31 landeten schließlich in Lampedusa.

Am 24. Juli bei einem Einsatz wurden **drei Boote mit insgesamt 103 Menschen gerettet** und in Lampedusa an Land gebracht.

### **Life Support (Emergency)**

In der Nacht zwischen 20. Und 21. Juli hat das **Schiff Life Support 184 Menschen auf vier Booten gerettet**, nachdem das MRCC Rom sie dazu aufgefordert hatte. 13 der Geretteten wurden in Lampedusa an Land gebracht, während die restlichen 171 am zugewiesenen Hafen von Taranto in Apulien nach drei Tagen Fahrt landeten.

### **Louise Michel (Louise Michel)**

Am letzten Tag des Monats hat die Crew der Louise Michel direkt nach ihrem Eintritt in das Mittelmeer **43 Menschen gerettet** und am darauf folgenden Tag an den Hafen von Trapani, Sizilien gebracht.

Kontakt:

---

Sitz Palermo  
borderline-europe  
Menschenrechte ohne Grenzen e.V.  
<https://www.borderline-europe.de/>  
[italia@borderline-europe.de](mailto:italia@borderline-europe.de)

